

# Benediktiner helfen Jugendlichen mit Infotagen bei der Berufsfindung

Angebot ist im 13. Jahr so gefragt wie noch nie. Hilfen kommen aus erster Hand

**Meschede.** In seinem dreizehnten Jahr ist der Berufsinformationstag des Gymnasiums der Benediktiner gefragt wie noch nie: 140 Schülerinnen und Schüler der Qualifikationsstufe I nahmen teil und wurden von 50 Referentinnen und Referenten aus verschiedensten Berufen beraten. Die Veranstaltung gibt den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, sich aus erster Hand über Studiengänge, Ausbildungsmöglichkeiten und den beruflichen Alltag zu informieren.



**Jan Thiele, 18,** aus Meschede:

Ich finde die persönlichen Gespräche in kleiner Runde sehr effektiv,

denn so bekommt man die Chance, auch alle seine Fragen zu stellen. Dass viele von den Referenten Ehemalige waren, ist noch ein Pluspunkt. Sie haben einen ähnlichen Erfahrungsschatz wie wir und können uns somit noch besser beraten. Ich hab mich heute zum Bereich Sportjournalismus und Sportmedizin beraten lassen. Genaue Vorstellungen habe ich von meiner Zukunft zwar nicht, aber Sport ist mein Hobby. Deshalb tendiere ich schon zu etwas in dieser Richtung. Von den Fragen meiner Mitschüler und den Antworten der Referenten habe ich auf jeden Fall profitiert und die Erkenntnisse werden mir bei meinem Entscheidungsprozess bestimmt helfen. Außerdem erkennt man in diesen Gesprächen erst, was für Möglichkeiten es alles gibt.



**Kelly Harrod,** Duale Studentin bei Merz:

Vor dem Abi hatten viele meiner Klassenkameraden noch

keine genaue Vorstellung von ihrer Zukunft. Zwar hatte ich Glück und meine Stelle bei Merz schon sicher, doch ich wusste trotzdem nicht genau, was auf mich zukommt. Deswegen war der Berufsinformationstag auch so interessant. Man knüpft Kontakte mit ehemaligen Bennis und kann sich über alles

austauschen, was einen interessiert: von möglichen Studienrichtungen bis hin zum spezifischen Studienaufbau und -inhalt. Diese Möglichkeit will ich den Schülerinnen und Schülern auch bieten. In den vergangenen drei Jahren habe ich viele Abteilungen meiner Firma erlebt, habe gelernt, mich in der Arbeitswelt und im Uni-Leben durchzusetzen und war zwei Mal im Ausland. Diese Erfahrungen möchte ich mit den Mescheder Schülern teilen und ihnen dadurch vielleicht helfen, ihre Zukunftsentscheidungen zu vereinfachen.



**Hans-Jürgen Friedrichs,** Organisator des Berufsinformationstags:

Der Berufsinformationstag

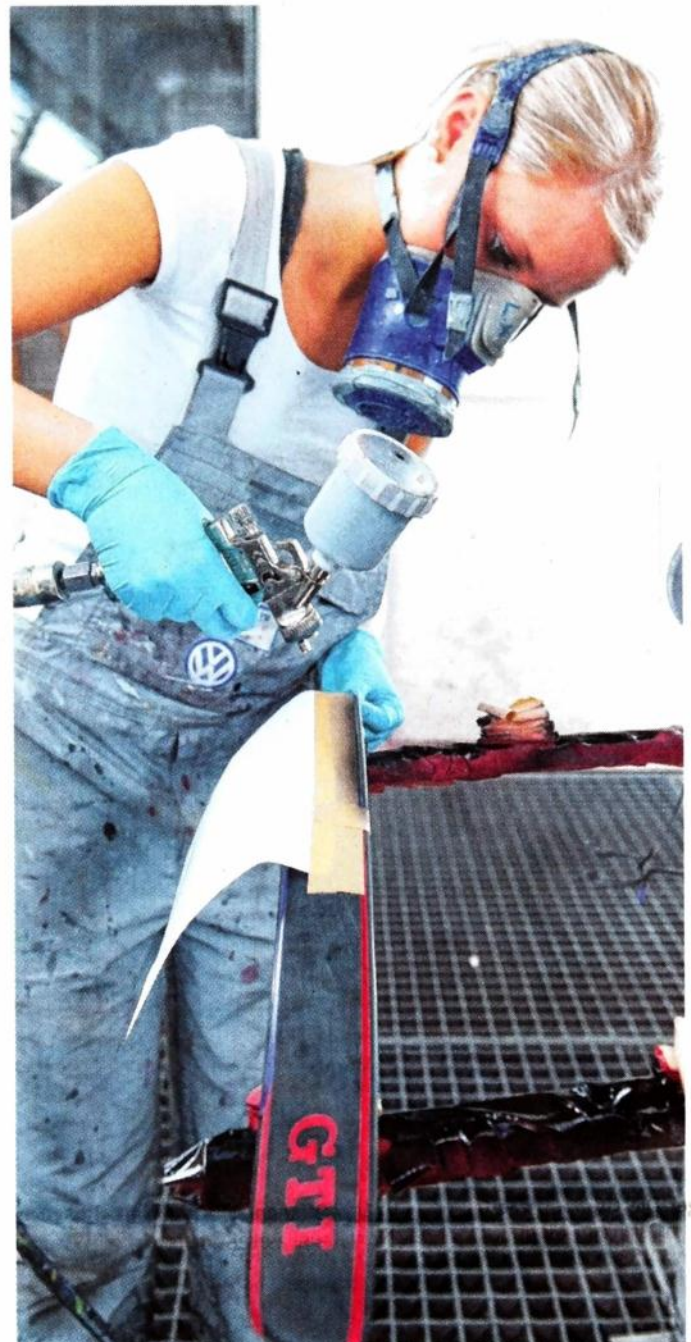
ist für unsere Schülerinnen und Schüler eine enorme Hilfe, wenn es darum geht, Zukunftsentscheidungen zu treffen. Ich persönlich halte es für wichtig, dass die Informationen authentisch sind. In den Gesprächen wird oft klar, dass es „den“ Weg ins und im Berufsleben nicht gibt. Die Mehrzahl der Referentinnen und Referenten sind ehemalige Schülerinnen und Schüler: Geographen, Eventmanager, Designer, Juristen, Mediziner, Ingenieure unterschiedlicher Fachrichtungen, Hochschullehrer und viele andere sind auf dem Klosterberg zu Gast. Wir werden aber auch von Unternehmen und Verwaltungen aus der Region unterstützt. Außerdem bieten wir die Gelegenheit, sich über die Oberstufenakademie, Studienstiftungen und den neuen Bundesfreiwilligendienst bzw. über das Freiwillige Soziale Jahr zu informieren.



**Kerstin Schneider,** 18, aus Meschede:

Dass die Schule uns den Berufsinformationstag anbietet,

finde ich super. In nur einer Stunde haben wir uns über die verschiedensten Gebiete informieren können. Die Referenten stehen schon



**Welchen Beruf kann ich und möchte ich ergreifen? Für viele Jugendliche eine Frage, die entscheidend über ihre Zukunft mitbestimmt. Die Mescheder Benediktiner helfen mit Informationen, den richtigen Weg einzuschlagen.**

FOTO: LARS LANDMANN

mitten im Studien- oder Berufsleben und es ist für meine eigenen Zukunftsentscheidungen auf jeden Fall hilfreich zu wissen, wie sie dorthin gekommen sind und was für verschiedene Lebensentwürfe es gibt. Außerdem vertraut man eher auf das, was die Referenten einem aus erster Erfahrung berichten. als auf irgendwelche Statisti-

ken, die man liest. Dieses Angebot hat mir persönlich auch mehr gebracht als beispielsweise der Betriebsausflug, da für mich ohnehin feststeht, dass ich keine Ausbildung machen, sondern studieren möchte. In einer kleinen Runde hat man auch nicht so große Hemmungen, alle möglichen Fragen zu stellen.